

Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium

Erfahrungsbericht zum Erasmus Auslandssemester an der University of Warsaw, Sommersemester 2015, Warschau, Polen.

1. Land und Landestypisches

Warschau und Polen als Zielorte eines Erasmusaufenthaltes im Studienfach Europäische Ethnologie bieten die Möglichkeit, (deutsche) Verständnisse von Europa zu hinterfragen, zu repositionieren und zu verrücken. Welche Machtverhältnisse werden innerhalb der europäischen Union produziert und aufrechterhalten, und wie wirken sich diese inner-europäischen, aber inter-nationalen, Hegemonien auf die Lebenswirklichkeiten verschiedener in Polen lebender Menschen aus? Ich denke, diese Fragestellung betrifft alle möglichen Studienorte außerhalb Berlins. In Warschau lassen sie sich beobachten als nationale, persönliche und gemeinschaftliche Positionierungskonflikte – beispielsweise wie die Veränderungen des Innenstadtbildes wahrgenommen wird von einer ehemals kommunistisch geprägten, ehemals osteuropäischen Hauptstadt hin zu einer kapitalistisch-konsumorientierten, zentral-europäischen Wirtschaftsmetropole. Wie lebt es sich in einer Stadt, in der die Lebenskosten bald das westeuropäische Mittel erreichen, die durchschnittlichen Löhne aber weiterhin etwa ein Viertel der Vergleichslöhne ausmachen? Warschau ist politisch, sozial, kulturell, finanziell und visuell eine spannende Stadt, in der häufig scheinbare Widersprüche ungebremst ineinanderlaufen.

2. Fachliche Betreuung

University of Warsaw, Sommersemester 2015, Studiengang Social and Cultural Anthropology.

Die Betreuung im Institut für Anthropologie ist sehr einladend und offen, allerdings gab es keine Einführungsveranstaltung oder ähnliches, zumindest nicht im Sommersemester. Stattdessen habe ich mir Kurse im Online Vorlesungsverzeichnis ausgesucht, für die ich mich online anmelden konnte. Daneben habe ich ein Seminar am Institut für Soziologie belegt, was nach einigem Hin- und Herlaufen zwischen den Sekretariaten der Institute ebenfalls kein Problem war. Insgesamt waren alle Betreuenden bemüht, mir die Seminare zu ermöglichen, die ich besuchen wollte.

Die Prüfungen variieren zwischen Seminaren, die Anforderungen für einen Leistungsschein werden sehr deutlich und verständlich zu Beginn der Lehrveranstaltung kommuniziert. Es gibt ein aktives ESN Büro an der Universität, die immer wieder Events organisieren, Ausflüge, Filmvorführungen. Mich haben diese Veranstaltungen allerdings eher abgeschreckt, da sie sich viel um heteronormatives Dating und das Kennenlernen von Clubs und Bars zu drehen scheinen. Eindeutig gibt es eine gut organisierte Erasmus Community, die sich sehr regelmäßig zum Feiern o.ä. trifft.

3. Sprachkompetenz

Im Sommersemester ist es nicht möglich, einen vorbereitenden Intensivsprachkurs in Polnisch zu besuchen, da dieser jährlich im September stattfindet, und eine Teilnahme als Sommersemesterstudierende organisatorisch nicht möglich war. Ich habe in Berlin ein Semester Polnisch an der Sprach- und Kulturbörse der Technischen Universität besucht und während meines Erasmusaufenthaltes einen weiterführenden Polnischkurs an der University of Warsaw besucht. Beides hat mir sehr geholfen, mich in meinem Alltag in Warschau zurechtzufinden und kleine Gespräche zu verstehen und bestehen. Meine Seminare habe ich auf Englisch besucht. Das Institut für Anthropologie lädt ausländische Studierende explizit dazu ein, auch mit nicht-perfekten Polnischkenntnissen Seminare auf Polnisch zu belegen, mit meinem Polnisch nach einem Semester Sprachkurs erschien mir das unmöglich. Trotzdem würde ich sagen, dass sich mein Polnisch sehr verbessert hat.

4. Weiterempfehlung

Generell empfehle ich ein Studium an der University of Warsaw und insbesondere an den Instituten für Anthropologie und Soziologie. Ich konnte zu meinen Studieninteressen – Gender, Migration, Nationalismus – sehr interessante und facettenreiche Seminare besuchen, die mein Studium in vielen Perspektiven bereichert haben. Auch der Kontakt zu Lehrenden und Studierenden in Warschau war sehr bereichernd und interessant.

5. Verpflegung an der Hochschule

Es gibt meines Wissens in der Universitätsbibliothek eine Cafeteria, die warmes Essen anbietet. Die Frage nach dem Preis-Leistungsverhältnis halte ich für absurd. Generell ist es in Warschau einfach, für sehr wenig oder sehr viel Geld zu essen, Fast Food und Fleisch aus

Massentierhaltung sind sehr verbreitet, ebenso wie biologisch-ökologische, vegetarische und vegane Restaurants und Imbisse.

6. Öffentliche Verkehrsmittel

Es gibt einen Studierendenausweis mit Foto, der ebenfalls als ZTM (Zarząd Transportu Miejskiego, öffentlicher Nahverkehr: Busse, Trams, U Bahn) Karte genutzt werden kann. Es liegt in der Entscheidung der Studierenden, dies zu tun. Die Karte lässt sich an ZTM Automaten aufladen, indem ich eine Tages-, Monats-, oder Dreimonatskarte kaufe, die direkt elektronisch auf meinen Studierendenausweis geladen wird. An den Automaten kann ich dann jederzeit nachprüfen, wie lange meine Karte noch gültig ist. 90 Tage innerstädtlicher Nahverkehr (Zone 1) kosten für Studierende 140 Zloty, etwa 35 Euro. Generell zahlen Inhabende eines Warschauer Studierendenausweises 50% des Preises im ZTM. Personen bis einschließlich 25 Jahre zahlen zudem auch im Regionalverkehr nur 50% der Preise.

7. Wohnen

Ich habe über persönliche Kontakte zuerst eine Wohngemeinschaft und später eine Ein-Zimmer Wohnung gefunden, in denen ich gelebt habe. Es gibt meines Wissens viele Gruppen auf facebook, die sich der Vermittlung von Zimmern für Studierende in Warschau widmen. Außerdem ist es möglich, einen Platz in einem Wohnheim der Universität zu beantragen, wobei es sich zumeist um zu zweit geteilte Zimmer in zu viert oder sechst geteilten Wohneinheiten handelt. Meines Wissens sind diese Unterbringungen sehr günstig, aber eben nicht unbedingt ruhig, privat oder praktisch gelegen.

8. Kultur und Freizeit

Mit Studierendenausweis der University of Warsaw belaufen sich die Kosten für Museen so gut wie auf Null, alle staatlichen Museen bieten sehr ermäßigten Eintritt, auch der Botanische Garten, der zur Universität gehört, ist für Studierende umsonst zu besuchen.

Ich habe sehr positive Erfahrung mit Veranstaltungen im (neuen) Museum der Geschichte der Polnischen Juden und im Museum of Modern Art gemacht, dort werden interessante Filme, Diskussionen und Vorträge organisiert. Neben den größeren staatlichen Theatern gibt es eine Off Theater und Performance sowie eine Tanzszene, die sich ihre Räume (er)finden, und deren Veranstaltungen leicht über facebook zu finden sind. Livemusik in Bars, experimentelle Musik, Spoken Word lassen sich prinzipiell jeden Abend irgendwo finden.

9. Auslandsfinanzierung

Die Erasmusfinanzierung betrug für mich 150 Euro im Monat und deckt somit nicht einmal die monatliche Miete. Es ist eher eine Art Büchergeld oder Reisekostenzuschuss, ansonsten habe ich mein Studium weiterhin finanziert wie in Berlin auch. Meine Lebenshaltungskosten haben sich wenig verändert.

10. Sind Sie mit der Veröffentlichung Ihres Sachberichtes auf dem Online-Portal der HU einverstanden?

Ja.